

Thranender Nachruff
 Über den
 Unverwelcklichen Jugend-Ruhm
 Der
 Weyland Wohl-Edlen / Hoch-Ehr- und Tugend-viel-
 Belobten

Frauen Anna Marien /

Gebornen Macasiuszin /

Des
 Weyland Wohl-Edlen / Groß-Achtbarn und Hoch-
 benahmten

Hn. Antonii Beckens /

Churfl. Sächs. hochbestallt-gewesenen Raths / Be-
 heimen und Reichs-Secretarii, auch Archivarii seel.
 hinterlassenen

Frau Witben /

Welche den 15. Maj / 1615. zu Eger an das Licht dieser Welt ge-
 bohren worden / nach wohlgeführten Christ- und Tugend-seligen Wandel / auch
 geduldig-überstandenen Leibes-Schmerzen / am 26. Septembr. das ihr von Gott bestim-
 te Lebens-Ende / auf ihren im Herzen haben- und behaltenden Jesum / im 67. Jahre ih-
 res Matronischen Alters / sanfft und seelig beschloß / und den 2. Octobr. mit Christl. Cere-
 monien alhier in Dresden zu ihrer Ruhestätte Leid- und trauer-müchig
 begleitet wurde ;

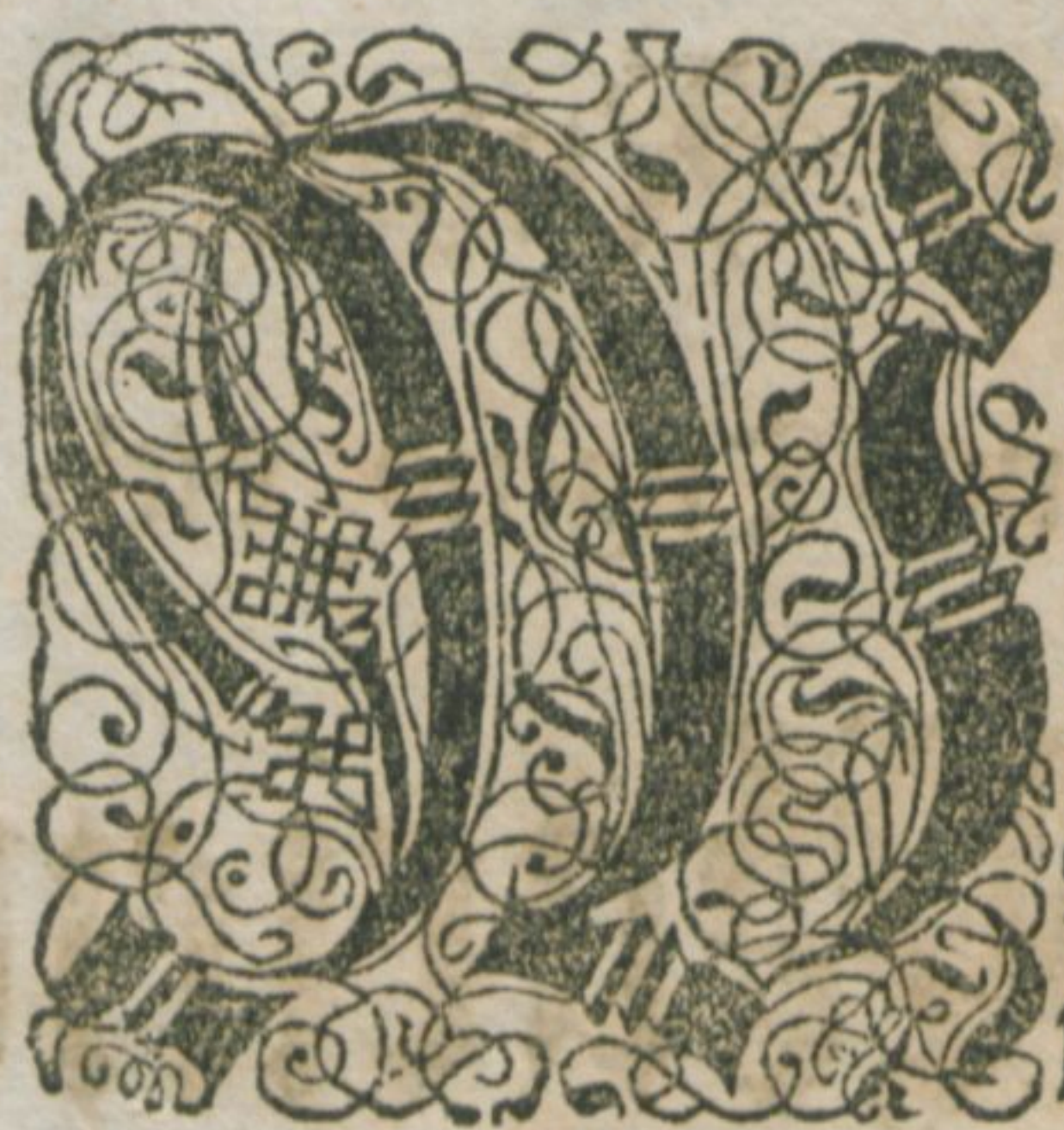


Zu unvergesslichen Ehren

Durch betrübtte Feder schuldigst und mitleidigst erschollen
 von

David Schirmern / Churfl. Sächs. Bibl.

DRESDEN / bey Melchior Bergens seel. nachgelassener Witbe und Erben.



11
17
Nun uns der Tag das Kind der Nacht/
Ist in die düstren Augen scheint/
Und drauff der Sonnen Gold erwacht/
Wird Dunst und Nebel abgeleinet/
Da sieht man/ wie die schöne Zier
Der Erde voller Blumen stehet/
Und wie ein jedes munter gehet/
Sich zu erfreuen für und für;

Nicht anders ist auch der geschehn/
Die vormahls wie im Finstern lage/
Hier hat Sie lauter Nacht gesehn/
Hier stund Ihr Leben voller Klage/
Das Kreuz verdunckelt Ihr Gesicht/
Bis daß Sie aus dem Schlaf erwachte/
Und in den Himmel hin gedachte/
Der dieser irdnen Welt gebriecht.

Sie kunte selbst auffwecken sich;
Der Sie in Ihrer zarten Jugend
Geführet hat so wunderbarlich/
Der gab den Seegen ihrer Tugend/
Daß Ihr gepflanzter Glaubens-Baum
Durch keinen Ost-Wind ward bewegt/
Wenn sich ein Wetter hat erreget/
Fand / als Vertriebne / Sie doch Raum.

Wer Haus und Vater-Land verläst
Umb seines heiligen Wortes Willen/
Der siehet drauff ein Freuden-Fest/
Dadurch des Wetters Sturm zu stillen.
In Dir ersah man deinen Glanz
Verschwestern sich mit manchen Haben/
Daß jedermann dich wolte haben/
Als einen schönen Tugend-Kranz.

Dein

Dein Lange gab dir erst die Hand/
Und nahm dich auff in seine Liebe/
Doch kurze Zeit; Der Witben-Stand
Der machte deine Wangen trübe.
Drauff führte dich dein Hauptmann fort
In unsers Dresdens schöne Pflege/
Hier aber war der Tod auch rege/
Daß er auch fande bald den Port.

Ihr GOTT verließ Sie dennoch nicht/
Er schenckte Ihr an Ihren Becken/
So einen Mann / der sein Gerücht
Der Nachwelt ewig kan entdecken/
Der liebte Sie / Sie wieder Ihn.
Wie aber eine Rose bleichet/
Und sich ihr Purpur bald verschleichet/
So must Er auch zu bald verblühen.

Verzeih / O Edles Bauzen / mir/
Daß ich dir seinen Leib mißgönne;
Wir solten haben seine Zier/
Daß Dresden mit Ihm prangen könne:
Hier hat Er seinen Lorber-Kranz
Durch seine Wissenschaft erworben/
Hier solt Er billich seyn gestorben/
Weil Er gab Dresden seinen Glantz.

Wer seine Gaben nicht erkennt/
Hat Maulwurffs-Augen auff der Stirne/
Was hat Er nicht bald her genennt/
Wenn man erforschte sein Gehirne?
Er wachte stets / wenn Er gleich schlief/
Und daher hieß der selge Geyer
Ihn ungeschent / und desto freyer:
Der Sachsen lebendes Archiv.

Des

JK 2/ 3770

Des Reichs Erfahrungheit / der Fleiß/
Die Embsigkeit / stets nachzuschlagen/
Und was sonst mehrte seinen Preis/
Die pflegten Ihn empor zu tragen.
Der Ehr-Fürst hieß Ihn seinen Rath/
Weil Er in zweifelhaften Sachen
Bald einen Ausschlag kunte machen/
Das manchem oft gefehlet hat.

Es hieng die Aufrichtigkeit
In seinen Silber-weißen Haaren/
Er schickte sich recht in die Zeit/
Die Hofe-Lufft wohl zu erfahren.
Und kurz: Er war ein solcher Mann/
Den / wegen seiner alten Treue/
Auf seines Nach-Ruhms Lob-Geschreye/
Man wünten / doch nicht haben kan.

Den hat nun dieses seelge Weib/
Eh daß Sie selbst verschied / verlohren;
Schleußt Hauken in sich gleich den Leib/
So bleibt Sie Ihm doch zugeschworen.
Denn dorte seynd die Seelen schon
In lauter Freud und Lust beyammen/
Da fühlen Sie die Liebes-Flammen
Auffs neue von des Höchsten Thron.

Kommt / Ihr Betrübten / kommt herbey/
Den letzten Dienst Ihr zu erweisen/
Und denckt / daß alles sterblich sey/
Was wir hier für glückseelig preisen.
Geduld! war stets Ihr Lösungs-Wort;
Drumb trägt die Christliche Matrone/
Nicht ohne Nach-Ruhm Ihre Crone/
Die Sie hier sucht / und fande dort.



1077

FK. 70.

Wecke

X 2120418

Z 4
3775

Thranender Nachruff

Über den

Unverwelcklichen Jugend-Ruhm

Der

Weyland Wohl-Edlen / Hoch-Ehr- und Tugend-viel-Belobten

Frauen Anna

Gebohrnen

Weyland Wohl-Edlen / G
benah

Hn. Anton

Churfl. Sächs. hochbestallt
heimen und Reichs-Secre
hinterla

Frau

Welche den 15. Maj / 1615. zu E
bohren worden / nach wohlgeführten Ghy
geduldig überstandenen Leibes-Schmerzen / a
te Lebens-Ende / auf ihren im Herzen haben
res Matronischen Alters / sanfft und seelig besel
monien alhier in Dresden zu ihrer Ru
begleitet w



Der
über Zeit
Hölle
Siegen



en /

is /

/ Se-
el.

Selt ge-
del / auch
ott bestim-
ahre ih-
ere-

OTHEC.
AVIAN

STATS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Zu unvergeßlichen Ehren

Durch betrühte Feder schuldigst und mitleidigst erschollen
von

David Schirmern / Churfl. Sächs. Bibl.

DRESDEN / bey Melchior Bergens seel. nachgelassener Witbe und Erben.